

Der KP Gz Br 5 wird zum Besucherobjekt

Autor(en): **Widmer, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **185 (2019)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der KP Gz Br 5 wird zum Besucherobjekt

Im Zweiten Weltkrieg und im Kalten Krieg war er streng geheim. Jetzt ist der frühere Kommandoposten der Grenzbrigade 5 für die Öffentlichkeit zugänglich. Freiwillige Helfer haben die 1938 errichtete und 1995 komplett ausgeräumte Anlage wieder originalgerecht instand gestellt.

Hans-Peter Widmer

Das 20. Jahrhundert mit den zwei Weltkriegen und dem Kalten Krieg hat im Aargau rund 2000 kleinere und grössere, mittlerweile ausrangierte militärische Objekte zurückgelassen – mehr als in anderen Kantonen. Das hängt mit der exponierten Lage des Kantons an der nördlichen Landesgrenze zusammen. Die aargauische Militärgeschichte ist alt. Schon die Römer und die Habsburger hinterliessen mit dem Legionslager Vindonissa und dem namensgebenden Stammsitz Habsburg in der Gegend des Wasserschlosses – dem Zusammenfluss von Aare, Reuss und Limmat sowie der kürzesten Einfallachse von Norden ins schweizerische Mittelland – nachhaltige Fussabdrücke.



Der letzte Brigadekommandant Peter Wolf lässt sich vom ehemaligen HQ-Kommandanten Willi Bichsel seine Uniform in der KP-Ausstellung zeigen. Bilder: Autor

Militärische Zeitzeugen

Die stillgelegten Anlagen sind Zeitzeugen. Sie erinnern an bewegte Jahre. Die Erhaltung dieses Erbes ist dem Verein Militär- und Festungsmuseum Full-Reuenthal zu verdanken. Er übernahm rund 100 Objekte, stellte sie wieder instand und machte sie der Öffentlichkeit zugänglich – eine schweizweit einzigartige Spurensicherung. Zu den grössten Relikten des Zweiten

Weltkriegs gehören im Aargau das grenznahe Artilleriewerk Reuenthal und die Festung Rein beim Wasserschloss, die der geheimen Kaderorganisation P-26 während des Kalten Krieges als Zentrallager diente. Sie sind in militärhistorische Besucherobjekte, sozusagen Satelliten des Militär- und Festungsmuseums, umgewandelt worden. Nun werden sie durch eine dritte wichtige Einrichtung, den ehemaligen KP der Gz Br 5, ergänzt.

Der Brigade-KP wurde ab 1938 unter dem unverdächtigen Balmhübel an der Südflanke des Bözbergs, zwischen dem Dorf Villnachern und dem Weiler Wallbach, in den Sandfelsen geschlagen. Ausgangspunkt war ein ehemaliger Bierkeller. In Eile musste sich die schlecht vorbereitete Schweiz auf den Zweiten Weltkrieg ausrichten. Bei Kriegsbeginn 1939 stand der KP noch nicht zur Verfügung und das ausgerechnet für jene Truppe, die einen der diffizilsten Verteidigungsaufträge zu erfüllen hatte. Die Aufgabe der Gz Br 5 war es, sich dem aus Norden erwarteten Gegner im Grenzraum zwischen Kaiserstuhl und Stein, vom Rhein bis zur Aare und Limmat, zu widersetzen und einen feindlichen Durchbruch auf der Achse Koblenz–Brugg, durch das Wasserschloss ins schweizerische Mittelland zu verhindern.

Dank freiwilligem Einsatz gerettet

Der KP behielt auch während des Kalten Krieges seine Bedeutung und wurde sogar ausgebaut, bis er mit der Auflösung der Brigade, 1994, ausrangiert, darauf komplett ausgeräumt und 2013 entklassifiziert, das heisst aus der Geheimhaltung entlassen wurde. Zugänge und Scharren wurden beim Rückbau 1995 zubetoniert. Die Anlage wäre ohne Übernahme durch das Militär- und Festungsmuseum im Jahr 2016 wohl in Vergessenheit geraten. Aber seither haben freiwillige Helfer unter der Leitung von Fritz Gehring das Objekt mit schier unglaublichem Einsatz

wieder originalgerecht instand gestellt. Die künftigen zivilen Besucher dürften nicht nur die engen Stollen und die komfortlosen Arbeits-, Aufenthalts- und Schlafräume beeindruckend, sondern auch die anschauliche Ausstellung über Geschichte, Auftrag und Bestand der Brigade interessieren.



Fritz Gehring und seine Helfer bauten die KP-Einrichtung samt dem Maschinenraum wieder originalgerecht auf.

An einer Feier zur Wiedereröffnung der Anlage wurden Dankesworte ausgesprochen und Reminiszenzen aufgefrischt. Museumspräsident Thomas Hug begrüsst unter den zahlreichen Gästen Korpskommandant aD Rudolf Zoller, Divisionär aD Andreas Bölsterli, Brigadier aD Peter Wolf, letzter Kommandant der Gz Br 5, den früheren Stabschef Thomas Pfisterer, der die KP-Sanierung ansties, Nationalrat Thierry Burkart, Regierungsrat Markus Dieth, den Militärgeschichtler Jürg Stüssi-Lauterburg sowie Vertreter der kantonalen Verwaltung und der Gemeinden Villnachern und Schinznach. ■



Wachtmeister Hans-Peter Widmer
Redaktor i.R.
Journalist und Buchautor
5212 Hausen